

Karl Ludwig Jahn.

Nachruf von P. Magnus.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 8. März 1889.)

Karl Ludwig Jahn wurde am 1. September 1808 zu Amalienhof bei Freienwalde geboren. Seine Eltern waren einfache Schiffer. Sie liessen ihm den Schulunterricht in Berlin zukommen, wohin sie ihn in Pension gaben, sodass er nur die Ferien im schönen Oderthale bei den Eltern zubrachte. Wo er seine Ausbildung zum Lehrer erhalten hat, liess sich nicht mehr ermitteln, vielleicht am Seminar zu Potsdam. Jedenfalls hörte er später Vorlesungen an der Berliner Universität, besonders Geographie bei Carl Ritter.

Als Lehrer wirkte Jahn zuerst in Neu-Ruppin bis 1840, wo er eine Erbschaft machte und in Folge dessen seinen Lehrberuf aufgab. Er liess sich in Berlin nieder und wurde Holzhändler. Aber nicht gewohnt an den kaufmännischen Betrieb und immer seinem regen Interesse für die Pflanzenwelt nachgehend, war er diesem Berufe nicht gewachsen und verlor bis 1853 sein und seiner Frau ganzes Vermögen. Er musste nun wieder zu seinem früheren Berufe zurückkehren und fand in Berlin Anstellung als Lehrer an Privatschulen und wurde auch zur Aushilfe an städtischen Schulen beschäftigt. Als städtischer Lehrer konnte er wegen des Alters nicht mehr angestellt werden. Schliesslich musste er sich mit geringem Gehalt pensioniren lassen. Doch hatte er das Glück gehabt in einer Collegin 1870 eine zweite Frau und liebevolle Pflegerin zu finden, mit der er ein einfaches, aber behagliches Alter im Hause bei sich verlebte.

Ein langwieriges Leiden fesselte ihn die letzte Zeit ans Krankenzimmer, von dem ihn der Tod am 14. Februar 1889 im 81. Lebensjahre befreite. Er ruht auf dem Neuen Parochial-Kirchhofe.

Schon frühe hatte er sich mit eingehendstem Interesse mit der heimischen Pflanzenwelt bekannt gemacht. Seine Beobachtungen in der Flora von Neu-Ruppin und Berlin finden sich in der 1864 erschienenen classischen Flora der Provinz Brandenburg von Ascherson verwertet. Sein Beruf als Holzhändler führte ihn nach Russland, wo er mit besonderer Freude die seltene *Andromeda calyculata* bei Narwa sammelte. Durch den Beruf des Vaters hatte er eine grosse

Vertrautheit mit dem Wasser erlangt, die ihn befähigte die Flora der Gewässer aufs gründlichste zu untersuchen. Diesen wandte er sich auch unter dem anregenden Einflusse Al. Brauns und Bauers mit ganz besonderem Eifer und Erfolg zu, und fand er viele seltene Wasserpflanzen, wie namentlich auch Characeen auf. Wenn daher jemand monographische Studien an einheimischen Wasserpflanzen vorhatte, so wandte er sich an Jahn und war stets bereitwilliger Hilfe sicher. So war er es auch, der mir bei meinen Untersuchungen der Gattung *Najas*, die wertvolle frische *N. flexilis* Rostk. u. Schmidt. verschaffte, wie ich das auch seiner Zeit mit Dank erwähnte. Ausser den Wasserpflanzen wandte er auch der Flora advena, wie sie sich in Berlin leicht an Baustellen oder in deren Nähe oder in Gärten einstellt, seine eindringende Beobachtung zu, und manche schöne Entdeckung ist ihm, dem scharfen Unterscheider der Formen, zu danken. Ebenso eingehend beschäftigte er sich mit der Unterscheidung der verschiedenen Formen einer Art, wie er uns z. B. noch 1887 die verschiedenen Formen von *Chenopodium album* vorlegte. Auch die Bastarde, namentlich bei den Gehölzen, wurden von ihm scharf unterschieden.

Zu schöner Harmonie gestaltete sich bei ihm der Beruf des Lehrers mit der Liebe zur Pflanzenwelt. Dies trat besonders in seinen Schriften hervor, die darauf zielten den Schüler und Pflanzenfreund zu bewusster Anschauung der lebendigen Pflanzenwelt zu führen. So veröffentlichte er 1864 ein kleines Büchlein „Die Holzgewächse des Friedrichshains bei Berlin“, darauf berechnet, Schülern und Lehrern die Kenntnis der im Friedrichshain angepflanzten Holzgewächse zu erleichtern. Als der Humboldtshain mit seinem für die Schulzwecke berechneten Garten in Berlin angelegt worden war, erschien 1883 von ihm „Der Schulgarten. Beschreibung des im Schulgarten des Humboldtshains der Stadt Berlin für Schulzwecke angebauten Pflanzen, nebst einem Vorwort über Bedeutung und Einrichtung von Schulgärten im Allgemeinen“, dessen Inhalt, Richtung und Streben der Titel schon giebt. Im Manuscript vollendet ist zurückgeblieben ein Buch „Die im Freien ausdauernden und cultivirten Gehölze der Mark Brandenburg“, in dem alle Arten ausführlich beschrieben werden. Die Nützlichkeit eines solchen Werkes für Jeden, der die Natur liebt, liegt auf der Hand.